

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 81 (2006)
Heft: 4

Artikel: Die Schweiz und ihre nationale Sicherheit
Autor: Regli, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714917>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweiz und ihre nationale Sicherheit

Aktuelle Herausforderungen – Ist die Schweiz gewappnet?

Die sicherheitspolitischen Herausforderungen haben sich in den letzten Jahren für Europa und die Schweiz wenig verändert. Sie werden, abgesehen von immer möglichen überraschend eintretenden Ereignissen, auch für das Jahr 2006 Bestand haben. Einzelne dieser Herausforderungen haben sich aber akzentuiert. So ist der islamistische Terrorismus zur allgemeinen Bedrohung unseres jüdisch-christlichen Abendlandes und unserer demokratischen Rechtsordnungen geworden.

Das totalitäre, menschenverachtende und Frauen diskriminierende Krebsgeschwür «Islamismus» weist bereits Metastasen in



*Div Peter Regli,
Boll*

den meisten Ländern Westeuropas auf, auch in der Schweiz. Andere Herausforderungen behalten ihre Bedeutung, wie die unkontrollierte Migration, die Geldwäsche, der Menschen-, Auto-, Waffen-, Drogen- und Organhandel, der Gewaltextremismus linker und rechter Prägung sowie die Proliferation von Massenvernichtungswaffen chemischer, biologischer, radiologischer und nuklearer Art. Sie werden, hauptsächlich durch die staatlichen Nachrichtendienste, aufmerksam verfolgt und beurteilt.

Auch weiterhin und mit zunehmender Intensität wird mit Informationsoperationen zu rechnen sein. Eine bestimmte Journalistengattung benutzt für ihre Schlagzeilen weiterhin Informationen als Waffe und nimmt dabei zumindest in Kauf, mit der Kampagne bei Personen, Behörden und Institutionen Schaden anzurichten. Ebenfalls hat die Bedrohung der vernetzten Informationstechnologie, insbesondere der «kritischen nationalen Infrastruktur» durch staatliche und nichtstaatliche Akteure, nichts an Bedeutung verloren. Sie muss ernst genommen und permanent verfolgt werden.

Grippe-Pandemie

Allgemein bekannt ist mittlerweile die wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeu-

tung einer Grippe-Pandemie, welche auf unserem Kontinent früher oder später ausbrechen wird. Deren Erreger und der genaue Zeitpunkt des Ausbruches sind noch unbekannt. Das Geflügelgrippe-Virus H5N1 hat in diesem Zusammenhang eine grosse Bedeutung und wird daher auch weltweit aufmerksam beobachtet.

Im Hinblick auf grössere Ereignisse in der Fussballwelt, wie die WM 06 in Deutschland und die Euro 08 in der Schweiz und Österreich, ist dem Phänomen «Hooliganismus», der von zerstörerischer Wut begleiteten Erscheinungen am Rand von und in Spielarenen, erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken.

Unsichere Lage

Auf der strategischen Ebene ist die weitere Entwicklung des hochbedeutenden Macht-

dreieckes USA – Volksrepublik China – Indien aufmerksam zu beobachten, vor allem was die Verfolgung nationaler Interessen dieser Staaten bezüglich Rohstoff- und Energievorkommen betrifft. Es fällt auf, dass speziell *ein* Land eine klare, langfristige Strategie hat, welche über eine Legislaturperiode von vier Jahren hinausgeht: das Reich der Mitte unter der vorausschauenden und machtpolitischen Führung seines dynamischen Leaders Hu Jintao und dessen Politbüro.

Wir befinden uns also unverändert in einer unsicheren, komplexen, gefährdeten Sicherheitslage. Was den islamistischen Terrorismus angeht, sei die Frage erlaubt, ob wir uns inzwischen nicht in einem neuen, asymmetrischen Weltkrieg befinden, den wir noch nicht richtig zur Kenntnis genommen haben und auf den wir (noch) ungenügend vorbereitet sind.



Eindringliche Warnung von der Mafia: Pickel in der Kühlerhaube und der Frontscheibe eines neuen Wagens in der bulgarischen Stadt Burgas. Die Polizei deckte das Nummernschild ab. Dennoch wird bekannt, dass das Auto dem Baumeister Sdrawko Donew – Spitzname «Capone» – gehört, welcher der bulgarischen Mafia in die Quere gekommen war.



Gewaltbereiter Fundamentalismus: Kinder von Hamas-Anhängern im Gaza-Streifen.

Diejenigen Bürgerinnen und Bürger, welche die Entwicklung der Lage aufmerksam verfolgen, wissen, dass auch wir Teil dieser unsicheren und komplexen Welt sind, dass innere und äussere Sicherheit schon seit geraumer Zeit nicht mehr getrennt werden können. In der asymmetrischen Lage sind hauptsächlich die Nachrichtendienste – als erste Verteidigungslinie – zusammen mit Justiz und Polizei auf Stufe Bund, Kantone und Städte gefordert.

Wo steht die Schweiz?

Die umfassende Bedrohung durch den islamistischen Terrorismus ist erkannt. Der enge Dialog mit unserer eigenen, muslimischen Bevölkerung ist notwendig und eingeleitet. Letztere muss klar von den irrationalen Gewaltakten der Fundamentalisten öffentlich Abstand nehmen, Fanatiker und Hassprediger in den eigenen Reihen erkennen, diese isolieren und die Prinzipien unseres Rechtsstaates umsetzen helfen. Die Bestrebungen der islamischen Gemeinschaften von Zürich und Basel sind echte Hoffnungsschimmer.

Zu bedauern ist, dass die für die Wahrung der inneren und äusseren Sicherheit zuständigen Politiker die Sicherheit schwergewichtig über die Finanzen steuern. Sie haben verlernt, das «Undenkbare zu denken» und das «Unerwartete zu erwarten» und definieren die Mittel für die nationale Sicherheit über Budgetzahlen.

Auf Stufe Bund hat man, dank der Leaderfunktion des Chefs EJPD, in den vergangenen zwei Jahren Verbesserungen realisiert. So wurden die Nachrichtendienste zu engerer Zusammenarbeit veranlasst. Der unnötige Nachrichtenkoordinator wurde

mit dem Dank des Vaterlandes entlassen. Es wurde ein Kernstab auf Stufe Sicherheitsausschuss des Bundesrates gebildet. Die Anpassung bestimmter Gesetze und neue Verordnungen ermöglichen effizientere Tätigkeit der Dienste. Diese leisten anerkanntermassen gute Arbeit.

Die Bundeskriminalpolizei (BKP) beginnt, wirksam Fuss zu fassen. Ihre Arbeit wird in den Kantonen zunehmend geschätzt. Sofern die BKP nicht mehr durch die Bundesanwaltschaft für eher fragwürdige Operationen missbraucht wird, wie diejenige gegen die Hells-Angels und gegen al Taqwa, wird sie in- und ausländischen Missetätern in zunehmendem Masse die Tätigkeit erschweren können. Aufgrund der Entwicklung der Lage müsste man der BKP auch die Möglichkeit geben, vermehrt Operationen gemäss dem Prinzip von «intelligence led policing» resp. im präventiven Bereich durchführen zu können.

Dazu müsste wohl auch die Integration des Dienstes für Analyse und Prävention, der «Inlandgeheimdienst», in die BKP geprüft werden. Schliesslich sollte die kontrollierende Geschäftsprüfungsdelegation der GPK beider Räte nicht nur kontrollieren und kritisieren, sondern auch vorausdenkend, kreativ und unterstützend wirken. Diese Art von aktiver Rückenstärkung wäre für die Dienste wertvoll.

Was wäre noch zu tun?

Unser Land kann sich vor schlimmen Überraschungen nur genügend schützen, wenn die für die Sicherheit zuständigen Instanzen aufgrund einer gründlichen und laufenden Beurteilung der Lage die Notwendigkeit nach zusätzlichen Mitteln erken-

nen. Eine grosse Sünde unserer höchsten Legislative und Exekutive ist die Steuerung der nationalen Sicherheit über die Finanzen. Es wäre unverzeihlich, wenn ein Umdenken nur aufgrund von «Management by Kopfanschlagens» erzwungen würde.

England, Spanien, Deutschland, Holland u.a. haben die Lektion in den vergangenen Jahren auf die harte Art lernen und dann entsprechende Massnahmen treffen müssen. Der an der Polizeifront leider zu oft gehörte Zustand des «Datenschutzes gleich Täterschutz» muss ernst genommen werden. Eine effiziente Polizeiarbeit wird dadurch stark behindert. Korrektur ist hier dringend notwendig. Niemand will einen Polizeistaat! Man muss die Bürgerin und den Bürger aber überzeugen, dass mehr Sicherheit etwas weniger Freiheit bedeuten kann. Sicherheit ist ein öffentliches Gut, welches der Staat, mit seinem Machtmonopol schützen muss. Dieses Machtmonopol darf nicht erodieren und auch nicht abgegeben oder billig delegiert werden. Das permanente Führen des sicherheitspolitischen Dialoges auf breiter Front ist daher dringend notwendig. Der Auftrag der Armee in der inneren Sicherheit ist dabei neu zu definieren.

Echte Übungen

Ein weiteres, wichtiges Thema im sicherheitspolitischen Bereich ist «Leadership». Niemand weiss, ob unsere oberste politische Führung im Falle einer komplexen Katastropheführungsmässig bestehen würde. Schulung mit gezielten Übungen wäre zu fordern. Der Bundesrat müsste zur regelmässigen Ausbildung angehalten werden. Strategische Führungsübungen während 48 bis 72 Stunden, in abgeschiedener Lage, ohne Präsenz von Medien, wo mögliche und wahrscheinliche Szenarien unter strenger Beurteilung von Experten durchgespielt würden, würden auch das Vertrauen des Landes in unsere politische Führung verbessern.

Eine letzte, wichtige Voraussetzung für eine verbesserte Sicherheitslage in der Schweiz ist eine Bevölkerung, welche am Thema Sicherheit interessiert ist. Das Terrorattentat vom 7. Juli 2005 in London konnte nur dank der aktiven Mithilfe der Bevölkerung innert kürzester Zeit erfolgreich aufgeklärt werden. Das Bewusstsein für die eigene Sicherheit muss gesteigert werden. Dabei spielen verantwortungsvolle Medienschaffende (die Mehrheit ist dazu zu zählen) sowie jede Bürgerin und jeder Bürger eine wichtige Rolle.

Peter Regli ist 1944 in Airolo/TI geboren und aufgewachsen. Der dipl. Ing. ETHZ hat seine militärische Laufbahn als Miliz-Kampfpilot (Hunter) in der Luftwaffe absolviert und leitete von 1990 bis 1999 im Range eines Divisionärs den Schweizer Nachrichtendienst im Generalstab. Heute ist er unabhängiger Berater in Sicherheitspolitik und Sicherheit.